

und Spicker hervorziehen möchte, um es mit mehr oder weniger sterblichen Ergüssen seiner Phantasie zu befechten.
Das dürfte ich aber nicht, denn so etwas erlauben die Auf-
sichtsbeamten nicht. Aber meine Schreibluft war einmal entfacht.
Schnell eilte ich daher nach Hause, holte dort mehrere Blätter —
allerdings nicht ganz fabricirten — Papiers hervor und — schrieb
darauf diesen Ausstellungsbrief. Die Phantasie war mir auf dem
Nachhausewege freilich verfliegen; dafür aber ist mein Bericht viel-
leicht desto sachgemäßer ausgefallen. S. v. Z.

Tagesnachrichten.

Berlin, 26. Juli. Der Kaiser Franz Joseph hat in
so bestimmter Weise den Wunsch ausgesprochen, bei seiner An-
wesenheit möchte mit Rücksicht auf seine Familientrauer jeder
feierliche Empfang unterbleiben, daß sogar die ursprünglich ge-
plante Spalierbildung seitens der Truppen des Gardecorps vom
Bachhofe bis zum königlichen Schlosse in Berlin fortfallen wird.
Ebenso soll jeder Schmuck der Straßen, Plätze und Häuser unter-
bleiben. Daß der Empfang unseres bewährten Bundesgenossen
seitens der Bevölkerung der Reichshauptstadt bei diesem Fehlen
alles amtlichen Gepranges um so wärmer und um so herzlicher
ausfallen wird, bedarf keiner besonderen Versicherung. Der Kaiser
wird während seines Hierseins vom 12. bis zum 15. August haupt-
sächlich im Kreise der kaiserlichen Familie weilen. Zu seinen Ehren
wird eine Parade über das Gardecorps und an dem folgenden
Tage eine ausgedehnte Truppenübung bei Spandau stattfinden. —
Die Leibgarde für die Kaiserin soll, wie das „V. Z.“ erzählt,
von einem Lieutenant befehligt und im übrigen aus zwei Unter-
offizieren und aus 22 Mann bestehen. Gewählt werden sollen die
Angehörigen dieser Leibgarde aus dem Regiment der Garde du
Corps, dem Kürassier-Regiment und den acht anderen Kürassier-
Regimentern. Für die Leibgarde der Kaiserin wird eine besondere
Uniform hergestellt. Einquartiert wird diese Truppe in der Kaserne
zwischen der Akademie und dem Marstall, welche am Sonntage
von der hiesigen Schwadron der Garde du Corps geräumt wird.
Sie theilt sich in die Räume dieser Kaserne mit dem General-
kommando des Gardecorps und der Leibgarderie. — Der
Kaisersanzler wird, wie die M. N. A. aus angeblich sicherster
Quelle erfahren, nun doch Mitte des nächsten Monats (nach dem
Besuche des Kaisers von Oesterreich) nach Bad Kissingen gehen.
Der Besuch Schwemingers in Vargin galt der definitiven Auswahl
eines Vizepräsidenten zum Kongresse für den Fürsten.
— Die „Kriegsfrage“, der in allen oppositionellen Reden und
Schriften über die letzten Wahlen der bedeutende Sieg der Sep-
temnats-Anhänger zugeschrieben wird, erscheint neuerdings in auf-
fälliger zutreffender Beleuchtung — und zwar in denselben Kreisen,
die jeden Hinweis auf die Möglichkeit einer neuen Gefahr als
„unerhörten Schwindel“, wo nicht noch schlimmer charakterisiren.
Das Melinit, die Baraden- und Magazinbauten an der
französischen Grenze, die Truppenhäufung selbst im Winter
1886/87, die außerordentlichen Verproviantirungen u. s. w.; —
damals nur das Ergebnis einer frivolen Wahlmode — werden
jetzt als unerschütterliche Thatfachen bezeichnet und nachträglich sehr
ernst genommen. Ein Leitartikel des Berl. Tagbl. vom 23.
de. M. beschäftigt sich mit den Untrieben Boulangers aus der
Zeit vor den Septennatswahlen. (Bisher gab man immer nur
halbwegs eine Gefahr im Schnäbele-Fall zu, der erst nach den
Wahlen sich ereignete.) Und spricht es so gelassen aus, als sei nie-
mals ein Streit darüber gewesen: „Man weiß heute, wie
nahe wir damals einem Kriege waren!“ Aber auch von
anderer Seite finden wir eine Bestätigung dafür, daß alle Maß-
nahmen der Gardepartei, den Ernst der Lage einzuleben und
dementprechend nicht gerade über die Organisation unserer Wehr-
kraft einem leidenschaftlichen Parteistreit Raum zu geben, sehr
wohl begründet waren. Herr von Bismarck hat sich in Paris u.
A. auch über die internationale Lage vernommen lassen und Gegen-
wart und Vergangenheit kritisiert, wie folgt: „Wir haben in
dem französischen Ministerium Änderungen, deren beruhigende Be-
deutung noch stärker ist, als die des Präsidentenwechsels, der mit
anderen Gründen zusammenhängt. Solche Mitglieder, die geneigt
sein könnten, den Frieden ihres Landes und den Frieden
Europas ihren persönlichen Plänen unterzuordnen, sind aus-
geschlossen.“ Also sie sind vorhanden gewesen, wie das von der
parlamentarischen Opposition auch längst zugestanden worden,
insofern auch diese nach den Septennatswahlen die sehr großen
finanziellen Ausgaben zur Erhöhung unserer Defensivkräfte ein-

gewesen, aus dem Verstande sie zu belauschen, den ich gestern unter-
sucht hatte, aber ich scheute mich davor, eben sowohl weil es eine
schlechte Handlung war, als weil Dumoulin mich so dringend ge-
beten hatte, fern zu bleiben von Allem, was diesen Mann betraf.
Ich hatte mich hierin auch schon den ganzen Tag über geübt, denn
ich möchte mir hässliche Gesichter, ging ihm aus dem Wege und
behandelte ihn sichtlich gleichgültiger, als es bisher der Fall gewesen.
Er möchte denken, daß dies die Folge seines Ausbleibens am ver-
gangenen Abende sei, und daß ich ihm mein Mißfallen darüber
merken lassen wollte; denn er entschuldigte sich mit Wehklagen,
daß einige Personen ihn festgehalten hätten, denen er nicht
entkommen konnte, wor aber jedoch gewiß heimlich vorgezogen über
mein Schmelzen, welches er sich zum Besten deutete.

Ich ließ mich dadurch nicht abhalten, mich vor allen Dingen
gemessen und beschäftigt zu benehmen, und den ganzen Tag über
glückte es ihm nicht, mir näher zu kommen. Als nun der König
ihn besuchte, war ich mit meinem Onkel allein, der jedesmal
in der Nähe seines gewaltigen Herrn in eine Art gelinden Fieber-
zustand verfiel wurde. Ehrfurcht und Furcht bemächtigten sich
seiner, es ging ihm, wie den allermeisten Unterthanen dieses viel-
geprüften und wenig geliebten Monarchen, d. h. er hätte davon-
laufen mögen, und wagte es doch nicht. Hörend und nachsinnend
saß er auf seinem Stuhle und wenn er sich seinen Gedanken
überließ, fuhr er bei jedem Geräusch wieder daraus empor, und
zog seine Mienen in Unterthänigkeit zusammen.

Es dauerte heute sehr lange, flüsterte er mir endlich zu. Herr
von Clement muß Sr. Majestät viel zu vertrauen haben.
Und von welcher Art mögen denn diese Heimlichkeiten sein,
antwortete ich, daß kein Mensch bei Todesstrafe ein Wort davon
vernehmen soll?

Wißt man stille sein auf der Stelle! flüsterte mein Onkel,
ängstlich winkend.

Gutes kann gewiß nicht dazwischen stehen, fuhr ich, ohne mich
daran zu kehren, fort, denn Gutes bedroht man nicht so tyrannisch.
Wißt man sich um den Hals reden? fuhr er mich an. Alles,
was der König befiehlt, ist gut, muß gut sein.

Das möchte meinem hochgelehrten Herrn Onkel denn doch
schwer werden zu beweisen, verlegte ich lachend.

Man ist so unüberwindlich wie eine Gans, antwortete er,
würdevoll seinen Kopf erhebend. Der König ist Gottes Statthalter
auf Erden; Alles, was geschieht, ist wohlwollend von Gottes Ehren
und zum Heile des Staates und der Gerechtigkeit.

Der König ist bei alledem ein Mensch und kann irren und
sich irren. Ich erwiderte ihm. Dieser Herr von Clement kann ihm viele
schlimme und schlechte Dinge erzählen, und er kann sich davon
eben so gut täuschen lassen, wie andere Menschen, oder vielleicht
noch leichter, denn ich sollte meinen, solche hohe vornehme Herren
sind am leichtesten zu betrügen.

müthig mit bewilligte. Deswegen nun zu erwarten, daß der Vor-
wurf einer durch den „Kriegsschwindel“ erzeugten Fälschung des
öffentlichen Meinungsausdrucks im Jahre 1887 bei der nächsten
Wahlgelegenheit keine Rolle mehr spielen werde, steht allerdings
eine übertriebene gute Meinung von den Oppositionsparteien voraus.

Wilhelmshaven, 27. Juli. Kaiser Wilhelm traf
mit der Nacht Hohenzollern und dem Viso Greif heute Vormittag
10 Uhr bei herrlichem Wetter wohlbehalten auf der hiesigen Rede
ein. Sämtliche Schiffe der Geschwader und die Salubatterie
feierten Kaiserfahnen. Die kaiserliche Nacht umfuhr die Geschwader
und dampfte um 11 Uhr in die neue Hofeinfahrt. Am Nord-
staden derselben hatten Abordnungen sämtlicher Marineheile und
Spielecke Aufstellung genommen, welche bei präparirtem Gewehr
Surreas brachten. Die nach Tausenden zählende Menschenmenge
ist in fröhlichster Festimmung. Der Kaiser dankte von der Gon-
mandobühne aus kühnlich für die begeisterte Begrüßung. Die
Nacht Hohenzollern dampfte in der Mittagsstunde auf der Bouterst
und legte der Maschineneinrichtung gegenüber fest, woselbst das
Podium errichtet ist. Der Kaiser arbeitete am Nachmittag an
Vord der Hohenzollern und nimmt am Abend an dem im Offizier-
casino stattfindenden Stabssozietäten Theil.

Karlsruhe, 27. Juli. Beim Erbgroßherzog ist das
Fieber seit gestern weiter zurückgegangen. Katarrh und Husten
haben gleichfalls abgenommen, so daß die Nacht recht gut verlaufen ist.

Kissingen, 27. Juli. Die Kaiserin ist mit ihren vier
Söhnen heute Nachm. 2 Uhr 10 Min. nach Wilhelmshöhe abgereist.

München, 27. Juli. Bei dem heutigen Empfang des Ehren-
präsidenten des siebenten deutschen Turnfestes, Sr. königlichen
Hoheit des Prinzen Ludwig von Bayern, durch den Hauptauschuß,
hielt Prinz Ludwig inmitten von 8000 Turnern eine längere An-
sprache, worin er der verstorbenen Kaiserin Wilhelm und Friedrich,
sowie des Königs Ludwig in warmen Worten gedachte.

Eisenach, 27. Juli. Ihre Majestät die Kaiserin traf heute
Abend hier ein und wurde von dem Großherzog und der Groß-
herzogin am Bahnhof empfangen, nahm das Souper ein und
legte die Reise nach Gassel fort. Die zahlreich versammelte Menschen-
menge begrüßte Ihre Majestät mit begeisterten Jubelrufen.

Paris, 27. Juli. Boulanger ist bis jetzt in 135 Bezirken
als Kandidat für die Generalratswahlen aufgestellt worden. Der
„Temps“ behauptet, er würde noch in vielen anderen Kantons
aufgestellt werden. — Die Abendblätter bekräftigen, Boulanger werde
wegen Erpressung und Veruntreuung öffentlicher Gelder vor ein
Kriegsgericht gestellt werden, nachdem der Staatsgerichtshof sein
Urtheil gesprochen habe.

Kopenhagen, 27. Juli. Offiziellen Nachrichten zufolge wird
der Jar auf der „Derfflinger“ nach Stettin segeln und der Kaiser
Wilhelm in Berlin am 24. August besuchen. Von Berlin reist
der Jar über Stettin nach Kopenhagen.

London, 27. Juli. Heute Mittag hat in der Privy-Chapelle
des Buckingham-Palastes die Trauung der Prinzessin Luise von
Wales mit dem Earl of Fife nach dem dafür aufgestellten
Programm stattgefunden. Die Königin mit den anderen Mit-
gliedern der königlichen Familie, der König von Griechenland, der
Kronprinz von Dänemark und der Großherzog von Hessen wohnten
der Feier bei.

London, 27. Juli. Die Königin Viktoria verließ dem
Earl of Fife die Würde eines Marquis und Herzogs unter dem
Titel Marquis von Macduff, Herzog von Fife.

London, 27. Juli. Der „Standard“ meldet aus Shanghai:
Durch das abermalige Austreten des Gelben Flusses sind in der
chinesischen Provinz Schantung verheerende Ueberschwemmungen
angerichtet worden und zahlreiche Menschenleben verloren gegangen.

Rom, 26. Juli. Einer Meldung der „Agenzia Stefani“ aus
Coni zufolge verhaftete am 22. d. ein Polizeibeamter einen durch
sein Benehmen verdächtigen Fremden und fand bei demselben drei
italienische topographische Karten, und zwar Aufzeichnungen von
italienischen Grenzorten. Der Fremde gab an, dem französischen
Alpenklub anzugehören, die Aufzeichnungen rührten von ihm her.
Die Untersuchung ergab, daß der Verhaftete Beziehungen zu den
französischen Grenzkommissaren hatte. Es ist jedoch Grund zu
der Annahme vorhanden, daß er ein Lieutenant des französischen 24.
Chasseurbataillons ist.

New-York, 26. Juli. Die Handelskammer nahm eine
Resolution an zu Gunsten der Abhaltung einer Weltausstellung
in New York im Jahre 1892 und wählte eine Kommission, welche
mit den geeigneten Persönlichkeiten behufs Förderung dieses Vor-
habens in Verbindung treten solle.

Betrügen! betrügen! rief mein Onkel, mich anstehend, wie
kommt man zu solchen schrecklichen Worten und Gedanken? Dieser
große Monarch ist schließlich, so mißtrauisch, daß er keinem
glaubt, den er nicht erprobt hat; wenn er jedoch sein Vertrauen
schenkt, der ist dessen auch sicherlich würdig. (F. f.)

Schutz der Natur!

Von Adolf Höchft.

(Fortsetzung.)

Es ist freilich wahr, der Krammetsvogel verhilft manchem
Forscher und Jäger zu einem kleinen Zufluß zu seinem Einkommen.
Derselbe ist aber meistens so geringfügig, daß es eine dankbare
Aufgabe für die Thierliebhaber und Naturfreunde wäre, einen
Weg ausfindig zu machen, denselben auf irgend eine Weise abzu-
lösen. Das wäre schon deshalb wünschenswerth — ich folge hier
den Ausführungen des Herrn Dr. R. u. f. in seiner obengenannten Zeit-
schrift — weil auf dem Ornithologen-Kongreß in Wien das Zu-
standekommen eines internationalen Vogelschutz-Gesetzes an dem
Widerpruch der Vertreter von Italien und Südfrankreich scheiterte,
die darauf hinwiesen: Die Nordländer hätten nicht das min-
deste Recht dazu, die Unterdrückung des Vogel-
fangs im Süden zu verlangen, wo die kleinen Vögel
doch Volksnahrungsmittel seien, solange im Norden
noch Singvögel (Drosseln und Lerchen) massenhaft
gefangen werden dürfen. Wenn wir fordern, daß unsere
Vögel auf ihrer Wanderung im Süden nicht mehr massenweise
vertilgt werden sollen, so müssen wir die gleiche Rücksicht bei den
bei uns durchziehenden nordischen Vögeln üben. Befolgen wir also
erst dasjenige, was wir von den Italienern verlangen, dann werden
damit schon die Grundlagen einer internationalen Vogelschutzge-
gebung gegeben sein. Soviel steht fest, daß der durch den Krammets-
vogelfang angerichtete Schaden bedeutend größer ist, als der durch
denselben erlangte künftige Gewinn. Wirklichen Nutzen haben doch
nur die Wildpretthändler und Speisewirthe davon, welche aber den
Land- und Forstwirthen angerichteten Schaden nicht ersetzen.
Hoffen wir, daß ein künftiges Vogelschutzgesetz auch den Krammets-
vögeln, und mit diesen einer großen Anzahl anderer, Schutz und
Ehronung angedeihen läßt. Um den Schutz der Vögel aber zu einem
noch ausdehrenderen zu machen, müßte es Rücksicht auf einen der
schlimmsten Feinde der gefiederten Welt nehmen: auf die Haus-
katze. Wir lassen bezüglich derselben die Worte des Abg. Henne-
berg in der Sitzung des Deutschen Reichstags vom 10. Februar
1888, in welcher das Vogelschutzgesetz beraten wurde, folgen.

Abg. Henneberg: Man will zwar die gefiederten Sänger
vor ihren argsten Feinden, vor den Menschen, schützen, bedenkt
aber nicht, daß noch ein zweiter, mehr heimlicher Feind ihnen stark
zu Leide geht, die Katze. Wer ist nicht traurig darüber, wenn er

Zanzibar, 26. Juli. Am 23. ds. überfielen Dschirisi Leute
während der Nacht die Station der Deutsch-Ostafrikanischen Gesell-
schaft Mpwapa in Uigara. Der Beamte Nielsen wurde ermordet,
während der andere Beamte, Lieutenant a. D. Giese, Zanzibar
wohlbehalten erreichen konnte.

Jahresbericht des Vereins für die bergbaul. und Hütten-Interessen zu Siegen pro 1888.

(Fortsetzung.)

Nachdem sich die Herren Oekonomierath Winkelmann, Ge-
heimer Kommerzienrath von Heimendahl und C. Bertels-
mann gleichfalls dagegen ausgesprochen hatten, über den Antrag
des Herrn Dr. Katorp heute zu beraten, zieht letzterer denselben
für heute unter dem Eindruck an die geschäftsführende Direktion
zurück, denselben in die Tagesordnung der nächsten Ausschußsitzung
aufzunehmen.

Herr Generaldirektor Brauns tritt für Beibehaltung des
Ausnahmestats auf unbestimmte Zeit ein. Er hebt hervor, daß
der Bergbau bisher nicht in der Lage gewesen sei, die Vortheile
des Tarifs voll auszunutzen, da einerseits die Aufschluß- und Vor-
richtungsarbeiten eine längere Zeit in Anspruch nahmen, ander-
seits die Unsicherheit des Fortbestehens des Tarifs die Bergwerksbe-
fugnisse abgehalten hätte, diese Unternehmungen in Ausführung zu
bringen, wiewohl Umstände es auch zuzuschreiben sei, daß die
Steigerung der Eisenerzförderung nicht in dem Maße eingetreten
sei, wie es sonst wohl hätte geschehen können. Immerhin habe aber
der Tarif eine nicht unerhebliche Zunahme der Erzförderung er-
möglicht. Auf dem Grubenbesitz der Dortmunder Union im Nassau-
ischen sei die Förderung von 3832 t im Jahre 1885/86 auf
9789 t im Jahre 1887/88, auf einem Grubenkomplex im Revier
Bredelar von 18662 t auf 46736 t gestiegen; für das laufende
Jahr würde eine abermalige Steigerung von 15–20% hinzukommen.
Die den Bergleuten gezahlten Löhne seien bei den Gruben im
Nassauischen von 14 456 M. im Jahre 1885/86 auf 36 851 M.
im Jahre 1887/88 gewachsen; eine ähnliche Vermehrung der ge-
zahlten Löhne wäre im Revier Bredelar eingetreten. Um den
Unternehmungsgeist anzuspornen, dürfe die weitere Gültigkeits-
dauer der Frachtermäßigungen nicht wie bisher auf so kurze Zeit
beschränkt werden, daß die Einrichtung neuer Anlagen längere Zeit
und bedeutende Kapitalaufwendungen erfordere, wozu man sich nur
dann entschließen werde, wenn durch die Beibehaltung des Tarifs
die Sicherheit bestände, die Unternehmungen auch auszunutzen. Die
Aufhebung des Tarifs würde, da der einheimische Bergbau mit der
Konkurrenz der spanischen Erze auch fernerhin zu kämpfen habe,
die Wiederkehr des früheren Nothstandes zur Folge haben, so daß
die fernere Beibehaltung desselben unbedingt notwendig sei.

Herr Generaldirektor Seebach erklärt, in der vorliegenden
Frage noch auf denselben Standpunkte zu stehen, welchen er bei
den früheren Beratungen eingenommen habe, und deshalb die
Nothwendigkeit der weiteren Beibehaltung des Ausnahmestats vom
1. August 1886 keineswegs nicht anerkennen zu können. Er sei
noch immer der Ansicht, daß ein Nothstand des Eisenerzbergbaues
an der Sieg, Dill und Lahn niemals geherichtet habe, und könne
nur zugeben, daß der Eintritt eines solchen in einzelnen Theilen
des Nassauischen einzutreten droht habe. Es sei nicht bewiesen
worden, daß die Aufhebung der Verhältnisse des Erzbergbaues
der genannten Gebiete durch den Ausnahmestats und nicht, wie
er behauptet, durch die günstige Konjunktur in der Eisenindustrie
herbeigeführt sei.

Durch die Ausschließung der westlichen Hochofenbezirke von den
durch den Ausnahmestats der Konkurrenz am Niederrhein und West-
falen gewährten Frachtermäßigungen sei eine Schädigung der ersten
bedingt. Wenn diese Schädigung bisher in fühlbarer Weise nicht
bemerkbar geworden, so sei dies ebenfalls nur der gegenwärtigen
günstigen Konjunktur zuzuschreiben; beim Eintritt schlechterer Zeiten
werde die Schädigung unzweifelhaft in hohem Grade zum Ausdruck
kommen. Er wolle sich nicht gegen die Verlängerung des Ausnahmestats
erklären, müsse aber verlangen, daß die Vortheile desselben
auch den Gebieten an der Saar und Mosel zugewendet würden,
wie solches schon durch das Gebot der Gerechtigkeit begründet sei.
Wenn der Herr Minister die dahin gehenden Anträge bisher ab-
gelehnt habe, so scheine hierfür die Erwägung maßgebend gewesen
zu sein, daß bei weiterer Ausdehnung des Abgabebereiches die Erz-
lager an der Sieg, Dill und Lahn frühzeitig erschöpft würden

eines Tages im Nest auf dem Baume vor seinem Fenster den
ganzen Nachwuchs vernichtet findet, dessen Heranwachsen er mit
regem Interesse täglich beobachtet hat. Ich möchte das hohe Haus
deshalb darauf aufmerksam gemacht haben wollen, daß man durch
Verringerung der Hauskatzen, die oft in übergrößer Zahl gehalten
werden, der Verringerung unserer Singvögel noch weiteren Einhalt
thun könnte.

Kedner erwähnt nun noch ein Reichsgerichtsurtheil, welches
leider nicht hinreichend bekannt geworden ist, nach welchem man
eine fremde Katze, die man beim Vogelfang auf seinem eigenen
Grundstück ertappt, ohne weiteres tödten dürfe.

Einfacher, als bei den Vögeln, liegt die Schutzfrage bezüglich
der Säugethiere. Derselben treten einmal nirgend in der großen
Zahl auf wie jene, ferner herrschen über die Schädlichkeit oder Nütz-
lichkeit derselben selten Meinungsverschiedenheiten und endlich werden
bei Erlegung eines Säugethiers nicht, wie bei den Vögeln, zahl-
reiche Zugbringe mit ausgerottet. Mit Rücksicht auf diese Punkte
kann man gegen die Ausrottung der schädlichen und vorwiegend
schädlichen Säugethiere kaum etwas einwenden, zumal sie in diesem
Falle meistens auch noch einen nicht geringen Nutzen bringen, sei
es durch ihr Fleisch, oder durch ihr Fell, Pelz u. a.

Die Amphibien, unter denen wir viele den Menschen nützliche
Arten finden, (Blindschleiche, Ringelnatter, Kröten, Eidechsen,
Frösche u.) sind weniger des Schutzes bedürftig, als Vögel und
Säugethiere, wenigstens soweit der Schutz gegen die Menschen in
Frage kommt. Der Abscheu, den die meisten gegen diese Thiere
empfinden, sowie die immer weiter greifende Erkenntnis, daß es
sehr nützliche und dabei sehr harmlose Thiere sind, sichern sie vor
starker Verfolgung. Des Schutzes bedürfen diese Thiere nur gegen
rohe Menschen und die Jugend.

Wir haben bisher den Thierschutz vom Standpunkte der Nütz-
lichkeit betrachtet und gefunden, daß die Interessen der Menschen am
ehesten gewahrt bleiben, wenn man den uns nützlichen Arten die
Lebensbedingungen erleichtert und auch nur im Nothfalle zur Aus-
rottung einer nicht unbedingt schädlichen Art schreitet, übrigens aber
lebt und leben läßt, wie es auch Goethe in einem seiner venezia-
nischen Epigramme ausspricht:

„Wie nur werd ich den Sperling los? so fragte der Gärtner,
Und die Raupen dazu, ferner das Käfergeschlecht? Erblöth, Wespe,
die Würmer, das ganze Tausendgezücht? Laß sie nur alle; so frist
einer den andern auf!“

Durch Gehentlassen erreicht man hier größeres, als durch
künstliche Maßregeln.

Die Sache hat aber noch eine andere Seite. Selbst zugegeben,
daß in manchen Fällen durch Vertilgung schädlicher Thierarten
der erreichte Nutzen ein größerer wäre, als auf dem eben vor-
geschlagenen Wege, so wäre derselbe doch fast immer zu theuer erkauft.
Ohne eine Abstumpfung des Gefühls, ohne eine sich steigende

Mit dem Vef-
für die Ver-
Ruh zu konse-
nur unter der
die die Ermä-
entschädigt wi-
Auf die
dehnung der e-
heute zurückge-
jedoch wichtig,
unterrichtet w-
mächtigen Eise-
Sendungen na-
Herr Prä-
lehtere Frage-
die Betriebs-
Im allgem-
daß ungeach-
welche die unter-
haben, doch ei-

Herr Gel-
sich für die Ve-
Versuch betr-
Bergbaues an-
geholfen werde-
Bormahme von
Zeit bedürfe,
stimmte Frach-
Tarifs nothwe-
Herr Gel-
von Festlegung
die Beibehaltu-
Eintritt günsti-
Minutens über-
Er hält in
erzfrachten für
junkturf des Eis-
Aufschwungs
gute bezeichnet
sei, als es dem
Eisenindustrie
hätten Aufträge
nur unter Ver-
Export für die

— Dortm-
bot der Feier d-
haben worden.
„Ab. W. 31.“ m-
24. Juli 1889.
Friedrich Lunte,
gelegenen Schri-
„Gedank“ am 4.
gestalten. Die v-
ist vorher auf d-
weiter Bürgerme-
werden, da an d-
ausgelagt haben,
erheischen. Bei d-
pausen mehrere
— Gelfenti-
stand auf Zede-
schaft gehabt. I-
Beginns des A-
dem ersten Strei-
taste eine vollstän-
ist der Bergmann
mit den Worten
unfern Krammets-
war angeblich ge-
vor und nach f-
falt gestellt.

— (Fortsetz-
daß das diesjäh-
Die Anmeldung
1. Ganturwart
erfolgen.
— (Probatur-
geplant wurde i-
schönen Freier
Er besah mehr-
Defnungen ver-
ihnen den Ausg-
auseinander, so
Nachdem er auf-
hatte, daß er die
mit einem Male
— Berlin,
welche gegenwärt-
erfährt die „Ber-
sich von dem jezt

Verrohung der
von Thieren —
Sollten diese t-
durch den dabe-
Nimmermehr!
schon das Leben
Leben und beson-
Warum nun n-
wie es von Se-
und Fangprämi-
ringert werden,
höhere Prämi-
pflichten müßten
wäre wenigstens
keit zu befestigen
erhalten, als
nun, auf diese
den Krammets-
sehbarer Zeit al-
damit für den
zugeben, der e-
Vögel aller Art
in den Dohner-
Gemüthsverro-
merkbar machen

Auch auf diese
Krammetsvogel-
zu besorgen sein
und das in Fe-
auch diese Thie-
freud und mög-
gängen am frü-
aus jedem Ban-
die Fieber, das
versteht das auf
Auf die Dauer
Gesang, sehen
so interessanter
Freiden der Na-
die Schutzgesetz

— (Fortsetz-
daß das diesjäh-
Die Anmeldung
1. Ganturwart
erfolgen.
— (Probatur-
geplant wurde i-
schönen Freier
Er besah mehr-
Defnungen ver-
ihnen den Ausg-
auseinander, so
Nachdem er auf-
hatte, daß er die
mit einem Male
— Berlin,
welche gegenwärt-
erfährt die „Ber-
sich von dem jezt

Verrohung der
von Thieren —
Sollten diese t-
durch den dabe-
Nimmermehr!
schon das Leben
Leben und beson-
Warum nun n-
wie es von Se-
und Fangprämi-
ringert werden,
höhere Prämi-
pflichten müßten
wäre wenigstens
keit zu befestigen
erhalten, als
nun, auf diese
den Krammets-
sehbarer Zeit al-
damit für den
zugeben, der e-
Vögel aller Art
in den Dohner-
Gemüthsverro-
merkbar machen

Auch auf diese
Krammetsvogel-
zu besorgen sein
und das in Fe-
auch diese Thie-
freud und mög-
gängen am frü-
aus jedem Ban-
die Fieber, das
versteht das auf
Auf die Dauer
Gesang, sehen
so interessanter
Freiden der Na-
die Schutzgesetz

— (Fortsetz-
daß das diesjäh-
Die Anmeldung
1. Ganturwart
erfolgen.
— (Probatur-
geplant wurde i-
schönen Freier
Er besah mehr-
Defnungen ver-
ihnen den Ausg-
auseinander, so
Nachdem er auf-
hatte, daß er die
mit einem Male
— Berlin,
welche gegenwärt-
erfährt die „Ber-
sich von dem jezt

Verrohung der
von Thieren —
Sollten diese t-
durch den dabe-
Nimmermehr!
schon das Leben
Leben und beson-
Warum nun n-
wie es von Se-
und Fangprämi-
ringert werden,
höhere Prämi-
pflichten müßten
wäre wenigstens
keit zu befestigen
erhalten, als
nun, auf diese
den Krammets-
sehbarer Zeit al-
damit für den
zugeben, der e-
Vögel aller Art
in den Dohner-
Gemüthsverro-
merkbar machen

Auch auf diese
Krammetsvogel-
zu besorgen sein
und das in Fe-
auch diese Thie-
freud und mög-
gängen am frü-
aus jedem Ban-
die Fieber, das
versteht das auf
Auf die Dauer
Gesang, sehen
so interessanter
Freiden der Na-
die Schutzgesetz

— (Fortsetz-
daß das diesjäh-
Die Anmeldung
1. Ganturwart
erfolgen.
— (Probatur-
geplant wurde i-
schönen Freier
Er besah mehr-
Defnungen ver-
ihnen den Ausg-
auseinander, so
Nachdem er auf-
hatte, daß er die
mit einem Male
— Berlin,
welche gegenwärt-
erfährt die „Ber-
sich von dem jezt

Verrohung der
von Thieren —
Sollten diese t-
durch den dabe-
Nimmermehr!
schon das Leben
Leben und beson-
Warum nun n-
wie es von Se-
und Fangprämi-
ringert werden,
höhere Prämi-
pflichten müßten
wäre wenigstens
keit zu befestigen
erhalten, als
nun, auf diese
den Krammets-
sehbarer Zeit al-
damit für den
zugeben, der e-
Vögel aller Art
in den Dohner-
Gemüthsverro-
merkbar machen

Auch auf diese
Krammetsvogel-
zu besorgen sein
und das in Fe-
auch diese Thie-
freud und mög-
gängen am frü-
aus jedem Ban-
die Fieber, das
versteht das auf
Auf die Dauer
Gesang, sehen
so interessanter
Freiden der Na-
die Schutzgesetz

— (Fortsetz-
daß das diesjäh-
Die Anmeldung
1. Ganturwart
erfolgen.
— (Probatur-
geplant wurde i-
schönen Freier
Er besah mehr-
Defnungen ver-
ihnen den Ausg-
auseinander, so
Nachdem er auf-
hatte, daß er die
mit einem Male
— Berlin,
welche gegenwärt-
erfährt die „Ber-
sich von dem jezt

Verrohung der
von Thieren —
Sollten diese t-
durch den dabe-
Nimmermehr!
schon das Leben
Leben und beson-
Warum nun n-
wie es von Se-
und Fangprämi-
ringert werden,
höhere Prämi-
pflichten müßten
wäre wenigstens
keit zu befestigen
erhalten, als
nun, auf diese
den Krammets-
sehbarer Zeit al-
damit für den
zugeben, der e-
Vögel aller Art
in den Dohner-
Gemüthsverro-
merkbar machen

Auch auf diese
Krammetsvogel-
zu besorgen sein
und das in Fe-
auch diese Thie-
freud und mög-
gängen am frü-
aus jedem Ban-
die Fieber, das
versteht das auf
Auf die Dauer
Gesang, sehen
so interessanter
Freiden der Na-
die Schutzgesetz

— (Fortsetz-
daß das diesjäh-
Die Anmeldung
1. Ganturwart
erfolgen.
— (Probatur-
geplant wurde i-
schönen Freier
Er besah mehr-
Defnungen ver-
ihnen den Ausg-
auseinander, so
Nachdem er auf-
hatte, daß er die
mit einem Male
— Berlin,
welche gegenwärt-
erfährt die „Ber-
sich von dem jezt

Verrohung der
von Thieren —
Sollten diese t-
durch den dabe-
Nimmermehr!
schon das Leben
Leben und beson-
Warum nun n-
wie es von Se-
und Fangprämi-
ringert werden,
höhere Prämi-
pflichten müßten
wäre wenigstens
keit zu befestigen
erhalten, als
nun, auf diese
den Krammets-
sehbarer Zeit al-
damit für den
zugeben, der e-
Vögel aller Art
in den Dohner-
Gemüthsverro-
merkbar machen

Auch auf diese
Krammetsvogel-
zu besorgen sein
und das in Fe-
auch diese Thie-
freud und mög-
gängen am frü-
aus jedem Ban-
die Fieber, das
versteht das auf
Auf die Dauer
Gesang, sehen
so interessanter
Freiden der Na-
die Schutzgesetz

— (Fortsetz-
daß das diesjäh-
Die Anmeldung
1. Ganturwart
erfolgen.
— (Probatur-
geplant wurde i-
schönen Freier
Er besah mehr-
Defnungen ver-
ihnen den Ausg-
auseinander, so
Nachdem er auf-
hatte, daß er die
mit einem Male
— Berlin,
welche gegenwärt-
erfährt die „Ber-
sich von dem jezt

Verrohung der
von Thieren —
Sollten diese t-
durch den dabe-
Nimmermehr!
schon das Leben
Leben und beson-
Warum nun n-
wie es von Se-
und Fangprämi-
ringert werden,
höhere Prämi-
pflichten müßten
wäre wenigstens
keit zu befestigen
erhalten, als
nun, auf diese
den Krammets-
sehbarer Zeit al-
damit für den
zugeben, der e-
Vögel aller Art
in den Dohner-
Gemüthsverro-
merkbar machen

Auch auf diese
Krammetsvogel-
zu besorgen sein
und das in Fe-
auch diese Thie-
freud und mög-
gängen am frü-
aus jedem Ban-
die Fieber, das
versteht das auf
Auf die Dauer
Gesang, sehen
so interessanter
Freiden der Na-
die Schutzgesetz

Mit dem Bestreben des Herrn Ministers, die dortigen Erzläger für die Verhütung der Erze in den Erzrevieren selbst und an der Ruhr zu konzentrieren, könne er sich wohl einverstanden erklären, aber nur unter der Bedingung, daß die westlichen Hochofenbezirke, auf die die Ermäßigungen nicht ausgedehnt seien, in anderer Weise entschädigt würden.

Auf die von Herrn Dr. Natorp angeregte allgemeine Ausdehnung der ermäßigten Eisenfrachten wolle er, da der Antrag heute zurückgezogen worden, nicht näher eingehen. Es erhebe sich ihm jedoch die Frage, ob die Eisenbahnverwaltung noch näher darüber unterrichtet werde, ob die Eisenbahnverwaltung aus den zu ermäßigten Eisenfrachten zur Beförderung kommenden Sendungen noch überall einen Gewinn erziele.

Herr Präsident Oßmann erwidert in Beziehung auf die letzte Frage, daß es der Eisenbahnverwaltung nicht möglich sei, die Betriebskosten für einzelne Transporte bestimmt zu beziffern. Im allgemeinen neige die Ansicht der Eisenbahndirektionen dahin, daß ungeachtet der sehr erheblichen Steigerung der Einnahmen, welche die unter den Ausnahmetariff fallenden Erztransporte gewährt haben, doch eine Erhöhung der Nettoerträge nicht erzielt worden sei. Herr Geheimrat Kommerzienrath von Heimendahl erklärt sich für die Beibehaltung des Ausnahmetariffs, welchen er als einen Versuch betrachtet, ob im Interesse des Landes zur Erhaltung des Bergbaues an der Sieg, Dill und Lahn durch Tarifmaßnahmen geholfen werden könne. Wenn es richtig sei, daß der Bergbau zur Vornahme von Aufschluß- und Vorrichtungsarbeiten eine längere Zeit bedürfe, würde er es für zweckmäßig halten, daß eine bestimmte Fracht bezeichnet werde, für welche die Beibehaltung des Tariffs notwendig sei.

Herr Geheimrat Kommerzienrath Baare hält es für besser, von Festsetzung einer bestimmten Frist Abstand zu nehmen und die Beibehaltung des Tariffs bis auf Weiteres zu befürworten. Bei Eintritt günstigerer Verhältnisse bleibe es dem Ermessen des Herrn Ministers überlassen, den Tarif aufzuheben.

Er hält im Uebrigen die allgemeine Ermäßigung der Eisenfrachten für dringend notwendig und führt aus, daß die Konjunktur des Eisenmarktes nur in Folge des im Inlande eingetretenen Aufschwungs des Gewerbetriebs zur Zeit zum Teil als eine gute bezeichnet werden müsse, daß aber die Lage nicht so glänzend sei, als es den Anschein habe. Der Export, auf den die einheimische Eisenindustrie angewiesen sei, habe erheblich abgenommen, schon jetzt hätten Aufträge zum Export für das zweite Quartal dieses Jahres nur unter Verlust abgeschlossen werden können, und werde sich der Export für die Zukunft immer noch schwieriger gestalten. (S. f.)

Vermischtes.

— Dortmund, 25. Juli. (Großes Bergmannsfest.) Das Verbot der Feiern des Bergmannsfestes am 4. August d. J. ist wieder aufgehoben worden. Der Vorstand des Vereins „Gildad“ erklärt, wie die „N. W. Ztg.“ mitteilt, gestern Abend folgendes Schreiben: „Dortmund, 24. Juli 1889. An den Vorstände des Vereins „Gildad“, Herrn Friedrich Wante, hier. Infolge des mit dem Herrn Regierungspräsidenten getroffenen Schriftwechsels will ich nunmehr die Abhaltung des Bergmannsfestes „Gildad“ am 4. August c. nach dem mir vorliegenden Programme hiermit gestatten. Die vom Magistrat festgesetzte Armenabgabe beträgt 45 M. und ist vorher auf Zimmer 17 des Rathhauses zu entrichten. J. B.: Arndt, zweiter Bürgermeister.“ Das Fest selbst scheint ein recht großartiges zu werden, da an 30 auswärts Knapenvereine ihre Theilnahme zugesagt haben, darunter 14 Vereine, welche mit einem eigenen Musikcorps erscheinen. Wie dem Konzert am Freudenbaum werden während der Zwischenpausen mehrere Gesangsvereine auftreten.

— Gelsenkirchen, 26. Juli. Sympathien hat auch der letzte Ausstand auf Zeche „Dahlbusch“ wenig oder gar keine in der hiesigen Bürgerschaft gehabt. Nebenbei hat jeder Bürger, ob solcher freventlichen Beginns den Kopf geschüttelt. Waren die Gelder zur Unterstützung bei dem ersten Streik eben nicht reichlich geflossen, so hat diesmal in der Streikfasse eine vollständige Gabe geherricht. Auf Zeche „Wilhelmine-Victoria“ ist der Bergmann V. sofort entlassen, weil er seine Arbeitskameraden indirekt mit den Worten zum Streik aufgefordert hat: „Kameraden, wollt ihr unsern Kameraden im Stiche lassen? Ich thue es nicht!“ Der Kamerad war angeblich gemäßregelter Bergmann. So werden die ärgsten Gehörlosen vor und nach für nach der allgemeinen Amnestie begangene Unthaten fall gestellt.

— (Garfortberg-Wettturnen.) Aus Wetter wird gemeldet, daß das diesjährige Garfortbergfest am Sonntag, 11. August stattfindet. Die Anmeldung der Wettturner muß bis spätestens den 4. August an den 1. Gauernwart des Mark. Tiringoues, Herrn Adolf Vornmann in Jersloh, erfolgen.

— (Probaturum est!) Ein Arbeiter in Hagen, der von Mäusen sehr geplagt wurde und trotz aufgestellter Fallen keine Rettung fand, da die schlaue Fresser sich nicht fangen lassen wollten, kam auf folgende Idee. Er besaß mehrere Mausefallen, welche mit zwei nach innen sich verengenden Öffnungen versehen waren, die den Mäusen wohl den Eintritt gestatteten, ihnen den Ausgang aber unmöglich machten. Diese Öffnungen bog er auseinander, so daß die Thiere bequem ein- und auspatzieren konnten. Nachdem er auf diese Weise die Mäuse in Sicherheit gewiegt und gefestigt hatte, bog er die Drähte wieder zusammen und fing nun am anderen Tage mit einem Male 6 Mäuse in einer Falle.

— Berlin, 26. Juli. (Ueber die neuen Postwertzeichen.) Welche gegenwärtig in der Reichsdruckerei in der Anfertigung begriffen sind, erzählt die „Berliner Zeitung“ folgendes: Die neuen Marken unterscheiden sich von den jetzt gültigen im wesentlichen dadurch, daß der ihnen aufgedruckte

Verrohung der Natur und der Sitten ist eine massenhafte Erlegung von Thieren — seien es auch die schädlichsten — gar nicht denkbar. Sollten diese traurigen Folgen des leider erlaubten Thiermordes durch den dabei gewonnenen Vortheil aufgewogen werden können? Nimmermehr! Das Jagen nach materiellem Vortheil fällt ohnehin schon das Leben der meisten Menschen soweit aus, daß das geistige Leben und besonders Gefühl und häufig auch Moral zu kurz kommen. Warum nun noch ein solches Bestreben künstlich hervorgerufen, und wie es von Seiten der Thierschutzvereine geschieht, durch Schutz- und Jagdprämien anfeuern? Sollen nun aber gewisse Thiere verringert werden, wäre es dann nicht zweckmäßiger, dafür gegen höhere Prämien Berufsjäger zu gewinnen, die sich dagegen verpflichten müßten, den Krammetsvogelfang zu unterlassen? Damit wäre wenigstens ein Schritt geschehen, diese unerhörte Grausamkeit zu beseitigen, zugleich würden dadurch weit mehr nützliche Vögel erhalten, als durch die Verringerung jener Räuber. Gelänge es nun, auf diese Weise die Berufsjäger dazu zu bewegen, ferner auf den Krammetsvogelfang zu verzichten, so würde derselbe in absehbarer Zeit allmählich von der Tagesordnung verschwinden. Daß damit für den Thierschutz Bedeutendes gewonnen wäre, wird jeder zugeben, der einmal einen Dohnenstiege durchstreifte und hunderte Vögel aller Art, sogar mit verrenkten und gebrochenen Gliedern, in den Dohnen hängen sah. Dann wäre eine Hauptquelle der Gemüthsverrohung verstopft in einem Grabe, der sich bald bemerkbar machen würde.

Auch auf andere Weise ist es möglich, den Ertrag aus dem Krammetsvogelfang abzulösen; die oben erwähnte würde nur dann zu folgen sein, wenn eine andere sich als unzulässig herausstellt und das in Frage stehende Raubzeug in Uebersahl auftritt. Denn auch diese Thiere haben ein Recht auf ihr Dasein und kein Naturfreund möchte sie ausgerottet wissen. Können uns auf unsern Spaziergängen am frühen Morgen oder gegen Abend in Berg und Thal aus jedem Baum und Busch, aus dem Grase und aus den Lüften die Lieder, das Zirpen und Zwitschern der Sänger entgegen, so verfehlt das auf den fühlenden Zuschauer nicht die erhebende Wirkung. Auf die Dauer aber befriedigt es uns nicht, wir hören wohl den Gesang, sehen aber kein Leben. Zwar nicht so erhebend, aber um so interessanter und nicht minder genussreich, ist das Leben und Treiben der Raubvögel, sowie überhaupt aller derjenigen, die durch die Schutzgesetze und Vereinsbestimmungen geschützt sind. (S. f.)

Reichsadler und die Reichskrone, der durch den Allerhöchsten Erlass vom 6. December 1888 festgestellten Form entsprechend, abgeändert worden sind. Was die Farbe der neuen Wertzeichen betrifft, so werden die Marken zu 3 Pfg. in Braun, zu 5 Pfg. Grün, zu 25 Pfg. in Orange und zu 50 Pfg. in Rotbraun hergestellt, während bei den Marken zu 10 Pfg. und 20 Pfg. wie bisher die rote, bezw. blaue Farbe zur Verwendung kommen wird. Durch die Einführung der neuen Wertzeichen wird auch eine Neuausgabe der gestempelten Briefumschläge und Streifenbänder, sowie der gestempelten Formulare zu Postkarten, Postanweisungen u. dergl. Außerdem kommt bei dem Ausdruck der gewöhnlichen Postkarten die deutsche Aufschrift der lateinischen Schrift in Anwendung. Die Reichsdruckerei wird die Herstellung der neuen Postwertzeichen derart beschleunigen, daß dieselben unter Umständen schon vom 1. October ab von ihr bezogen werden können. Mit der Ausgabe der neuen Postwertzeichen, bez. einer Gattung derselben an das Publikum dürfen die Vertheilungsausschlüsse aber erst dann beginnen, wenn die vorhandenen Bestände an alten Wertzeichen derselben Gattung veräußert sein werden. Die Bestimmung darüber, von welchem Zeitpunkt ab die jetzigen Freimarken u. d. g. ihre Gültigkeit verlieren, ist noch nicht getroffen.

— (Erläuterung.) Der Gastwirt zum „grünen Baum“ stand einst, sein Pflichten bewußt, in der Gaststube und sah dem Treiben der Menschen zu. Da tritt zu ihm ein junger, ziemlich gut gekleideter Herr, der nach einem freundlichen Gruße sich erkundigt, ob er die Ehre habe, den Hausherrn vor sich zu sehen. Auf die Bejahung der Frage spricht der Fremde mit geheimnißvoller Miene: „Herr Wirt! Ich habe Ihnen Sachen von großer Wichtigkeit mitzubringen.“ „Gut! Was ist das?“ „Ich habe Sie zu einem Besuche eingeladen, doch lassen Sie hören!“ „Erst haben Sie die Güte und befehlen ein gutes Mittagessen, da ich schon einige Meilen gelaufen bin.“

„Das ist der Fremde.“ „Vielleicht Familienangelegenheiten; ist mein Bruder noch am Leben? Woher kommen Sie denn?“ „Frage mich nicht, Herr Wirt, „Alles nach dem Essen!“ erwiderte ruhig der junge Mann. Der Gastwirt, dessen Neugierde bis zum äußersten gestiegen war, ließ jedoch das Verlangen befragen. Der Gast fiel wie ein hungriger Wolf darüber her. Die an ihn gerichteten Fragen beantwortete derselbe durch dumpfes Murmeln. „Welches wären nun die Sachen von so großer Wichtigkeit?“ fragte der Wirt nach geänderter Mahlung. „Was soll die Mahlung?“ fragte der Fremde. „Dat nichts zu sagen, ist gerne geschehen!“ Der Fremde erhob sich und flüsterte ihm ins Ohr: „Ich komme direkt aus der Strafanstalt zu Sonnenburg, woselbst ich drei Jahre wohnte. Sollten Sie einmal dorthin kommen und Wollt zupfen müssen, so kann ich Ihnen nur den höchsten Rath geben, dies schon bei Zeiten einzubringen, es geht dann bei Weitem schneller; ich rede aus Erfahrung. Ich danke für Alles und bitte nichts zu vergessen; denn man kann nicht wissen, ob Sie nicht bald —“ Dahin lief der Schändliche. Der fast zur Wildfänge erstarre Wirt rief aber dem Davoneilen nach: „Ganner, Spühbube!“

— (Räubernochfälle.) Feldwebel: „Einjähriger Stange, was machen Sie denn da für eine Kumpfbau? Loben Sie man nich, det Sie hier die Wildlinge vor Ihre Fellebete einprobieren können, Sie haben hier die Kumpfbau-Mutter vor sich!“

Locales von der Sieg und Umgegend.

* Siegen, 28. Juli. (Wichtig für Arbeiter.) Der hiesige bergbauliche Verein erlucht uns um Aufnahme der folgenden Bekanntmachung: „Zur Feierleistung des Besuchs der Unfallverhütung-Ausstellung in Berlin seitens der gewerblichen Arbeiter werden in der Zeit vom 16. Juli d. J. bis zum Schluß der Ausstellung auf der Station Siegen sogenannte „Ausstellungsrückfahrkarten“ für gewerbliche Arbeiter unter einer sehr günstigen Gültigkeit zum einfachen Preise der IV. Wagenklasse (1 Pfg. für das km für die Hin- und Rückfahrt), gültig für die dritte Wagenklasse der Personenzüge, nach Berlin auszugeben und beträgt danach der Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt 12 Mark. Die Rückfahrkarten werden bis auf Weiteres an jedem Tage vorausgibt, berechnen jedoch nur zur Benutzung der fahrplanmäßigen Personenzüge. Die Ausgabe der Rückfahrkarten kann nur an solche gewerbliche Arbeiter (oder Arbeiterinnen) erfolgen, welche durch eine Bescheinigung der Ortspolizeibehörde ihre Eigenschaft als gewerbliche Arbeiter und den Reizweg (Besuch der Ausstellung für Unfallverhütung) nachweisen. Bei Arbeitern solcher gewerblichen Anlagen, welche unter Staats- oder Kommunal-Verwaltung stehen, genügt die Bescheinigung der betreffenden Verwaltungsbehörde. Die Bescheinigung ist von der Karten-Ausgabe-Stelle bei Eintritt der Reise abzugeben. Von dem Inhaber während der Hin- und Rückfahrt auf Verlangen der Kontroll-Personale vorzuweisen und bei Benutzung der Karte mit der Rückfahrkarte von dem Schaffner abzugeben. Vor Eintritt der Reise sind die Fahrkarten der Fahrkarten-Ausgabe-Stelle in Berlin zur Abfertigung vorzulegen. Freigepäd wird nicht gewährt. Das Nähere ist auf der Station Siegen zu erfahren.“

— Siegen, 27. Juli. Heute Nachmittag gegen 1 Uhr entgleiste unterhalb des hiesigen Bahnhofes ein von Eiserfeld kommender Güterzug. Die Maschine bohrte sich tief in das Erdreich ein und neigte sehr nach einer Seite. Leider ist dabei auch ein bedauerlicherweise Unfall vorgekommen. Einem Eisenbahn-Bediensteten wurden die Beine des einen Fußes abgefahren. Infolge der Entgleisung konnte auch der 1.25 Minuten hier eintreffende Düsselbacher Personenzug nicht rechtzeitig einfahren. Mit 20 Minuten Verspätung legte derselbe seine Fahrt fort. (S. f.)

— Siegen, 29. Juli. (Die Eröffnung der Jagd.) Ist von dem Bezirksausschuß zu Arnsberg wie folgt festgelegt: Auf Haselwild, Rebhühner zum 31. August cr., auf Hasen zum 10. September, auf Auer- und Fasanen zum 14. September.

— Hildesbach, 26. Juli. Nachdem am 18. und 19. d. M. die schriftliche Abgangsprüfung der Schüler der ersten Klasse am hiesigen königl. Lehr-Seminar abgehalten war, fand vorgestern und gestern die mündliche Prüfung statt, der sich im ganzen 35 Seminaristen unterzogen. Den Vorführten die Herren Regierungs- und Schulrath Cremer aus Arnsberg und Friedrich aus Münster, von welchen der letztere zum ersten Male seines Amtes hier waltete. Das Endergebnis war ein sehr günstiges, indem sämtliche Prüflinge bestanden.

— Viedenkopf, 26. Juli. (Das landwirtschaftliche Fest mit Preisvertheilung und Verloosung von landwirtschaftlichen Geräten wurde gestern hier abgehalten. Der Besuch war ein recht guter und durch das zur Preisvertheilung aufgetriebene Vieh wurde der Beweis erbracht, daß die hiesige Bevölkerung einen großen Werth auf Veredelung des Viehstandes legt. Hier wird die Vögelberger Rasse vorzugsweise geachtet, weshalb auch nur für diesen Schlag Preise zur Vertheilung gelangten. Für die Verloosung waren 15.000 Loose ausgegeben und über 700 Gewinne (darunter 5 Kinder und mehrere wertvolle landwirtschaftliche Maschinen) wurden ausgelost. Wie beliebt die Verloosungen bei unserer Landbevölkerung sind, erhellt daraus, daß schon mehrere Tage vor der Verloosung sämtliche Loose abgesetzt waren.

— Esch, 28. Juli. (General Marceau.) Nachstehendem Briefe gemäßen wir gerne Raum in unserer Zeitung: „Vor einiger Zeit brachte die Sieg-Rath-Zeitung sehr interessante Berichte über den Tod Marceau's, jenes französischen Generals, dessen Andenken auch in Deutschland gehrt wird. In der letzten Samstags-Nummer der in Paris erscheinenden Zeitung „Gil Blas“ findet sich ein Nizza, den 25. Juli dadiert Bericht über Marceau, der im Anschluß an Ihre früheren Veröffentlichungen von Interesse sein wird. Es heißt dort: Die Ausgrabung der Asche Marceau's fand heute um 1/3 Uhr in Gegenwart der Behörden statt. Das Betreten des Kirchhofs war dem Publikum unterlag. Einige Maurer nahmen zuerst die Grabesplatte weg, hinter welcher sich die Asche des Generals, der Leichnam seines Schwagers und seiner Schwester befanden. Während man aufsucht, verließ der Vertreter der Regierung mit lauter Stimme das Protokoll, nach welchem des Generals Asche 1837 hier beigelegt wurde. Bald entbteft man eine zerbrochene rote Nase, welche eine weiße Fajence-Urne, welche ebenfalls zerbrochen und voll Erde war, einschloß. Den Arbeitern wird die größte Sorgfalt empfohlen und der Präsident widmet die Urne in ein Papier ein. In der Mitte derselben befindet sich ein Kupferstich mit der Inschrift: „Marceau, General der Republik.“ Die Anwesenden entließen ihr Haupt und der Vertreter der Regierung spricht einige Worte und lagt zum Schluß: Hier ist seine Asche, überall sein Name. Die Vertreter der Behörden theilen sich die Ueberbleibsel der Urne.“

Literarisches.

Zu der todten Saison pflegen manche Journale den lieben Lesern wohl mit minderwerthigem Füllstoff die Zeit zu vertreiben; eine Menge

alljährlich durch die Spalten laufender Sensationsartikeln, deren Uebersicht die berühmte Zeitschrift ist, erzählen bereit von der Arbeitsmühe halbleerer Redaktionsstuben. Unter jenen Zeitschriften, welche die schlechte Gewohnheit nicht in ihr Programm aufgenommen, ist rühmlichst die „Wiener Mode“ hervorzubeben. Gerade die Sommerhefte dieses vortheilhaft redigierten Familienblattes bringen Muster erlebten Geschmacks und zeigen sich ähnlichen Publikationen weitaus überlegen. Wir machen besonders auf das eben erschienene Heft 21 aufmerksam, das in allen Buchhandlungen für 25 kr. — 40 Pf. einzeln erhältlich ist; denn es will uns bedünken, daß wir praktischen Hausfrauen einen wirklichen Dienst leisten, wenn wir sie wieder und wieder auf die „Wiener Mode“ hinweisen.

Ziehung der 4. Klasse 180. Igl. preuß. Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Bei der am 25. d. M. fortgesetzten Ziehung fielen Nachmittags:

- 1 Gewinn von 50.000 M. auf Nr. 8041.
- 3 Gewinne von 10.000 M. auf Nr. 5606 116260 186579.
- 5 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 14068 31188 76428 92281 174874.
- 34 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 2732 7804 9136 21116 25513 27592 51449 52125 53257 58356 64472 71061 74273 74304 75848 80351 90977 100235 116527 117898 122516 141313 141373 14222 147085 147818 157058 157425 158910 160805 171761 183689 185615 186885.
- 22 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 12219 13893 33069 40009 49623 52371 58802 59123 59446 80861 83264 97116 97752 120413 127830 140307 140654 147674 156835 156856 177525 184010.
- 43 Gewinne von 500 M. auf Nr. 501 7219 11415 13152 13957 15714 18830 18965 40047 43475 48421 60617 61940 70778 77854 78684 79309 79876 80499 83991 84938 88093 88873 91079 93996 108064 110919 114820 116110 117069 122043 124504 138942 142509 147527 150916 168069 172703 178028 178500 178708 182579 186429.

Bei der am 26. d. M. fortgesetzten Ziehung fielen Vormittags:

- 1 Gewinn von 30.000 M. auf Nr. 24279.
- 1 Gewinn von 10.000 M. auf Nr. 71095.
- 5 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 16021 20418 63251 140204 161373.
- 23 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 8749 16426 18099 31252 40161 67447 69675 70385 75280 78497 97092 97861 115206 117520 121962 162489 166045 167452 169663 169939 172028 182204 188927.
- 33 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 5687 8428 13537 14042 14504 20377 21783 27652 28512 28260 29125 31891 5193 50960 53593 5921 79110 86426 86752 96836 100578 107053 108823 119738 125021 125654 132339 133180 143101 152588 156496 157526 178075.
- 38 Gewinne von 500 M. auf Nr. 1916 3589 4783 10743 19918 28623 29448 30340 32448 33590 34625 36612 49880 50361 58043 69107 82270 96887 98378 109301 112684 114756 116619 140908 141291 142443 144121 149592 153759 164166 165024 165609 170827 178874 179376 185224 186619 189621.

Bei der am 26. ds. M. fortgesetzten Ziehung fielen Nachmittags:

- 1 Gewinn von 15.000 M. auf Nr. 179408.
- 2 Gewinne von 10.000 M. auf Nr. 4845 95610.
- 6 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 13078 2936 121350 124202 136964 178982.

38 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 17791 23342 28554 35182 38352 43247 46529 50484 55663 60848 71184 82414 88808 95251 102662 102927 104186 111348 115335 115808 126470 129890 130415 133227 135164 136358 139190 143131 149927 151242 154811 157590 160673 167129 172790 173490 182227 189670.

35 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 3585 11407 14796 15223 16062 18480 20110 29805 37642 48584 56562 60777 64566 69026 73093 76851 89249 95292 99314 100832 106515 114243 119017 131286 133690 134908 140189 141913 164744 165203 171161 171736 173124 184884 188010.

46 Gewinne von 500 M. auf Nr. 841 4138 6246 9035 9321 11804 18617 24328 28278 40875 40957 56712 62767 72117 76532 79888 91038 92164 99444 109486 109807 111422 113116 116114 120802 122948 124793 125205 132824 138157 150608 155712 157214 158103 159880 165144 165574 165948 173752 173796 173910 183595 184072 185984 186922 187115.

Bei der am 27. d. M. fortgesetzten Ziehung fielen Vormittags:

- 1 Gewinn von 15.000 M. auf Nr. 159466.
- 1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 189796.
- 37 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 11315 13874 16411 19373 22134 25311 27983 33475 47004 50407 56664 78810 82420 90653 96739 94285 98181 100345 106467 122757 128516 131942 132053 148254 149000 150279 158935 166234 169502 173967 174242 174415 176251 177282 181245 185094 185694.
- 41 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 3167 11601 11689 17241 18985 19761 24664 27002 37823 43528 51942 55754 61870 61951 64533 64773 71703 72499 74478 76580 77835 81474 91147 101216 111298 119304 120494 124182 122708 134338 134399 142375 145121 147621 149166 151655 155624 166770 174296 176174 182433.
- 36 Gewinne von 500 M. auf Nr. 2679 17006 19397 21595 22103 27084 28233 36936 38517 48984 53993 65591 71921 73366 86482 87669 87782 89503 91763 98711 104917 105041 105704 111735 115046 130152 134000 137953 156669 172733 173195 174446 175479 178256 178910 187150.

Gandel und Industrie.

Siegen, 27. Juli. (Wochenmarktspreise.) Durchschnittspreis:

Butter	per Rgr. 2 M. 60 Pf.
Ärrolten	30
Zwiebeln	24
Rothe Beeten	20
Frische Äpfel	50
Frische Birnen	80
Kartoffeln	50 Rgr. 3 M. 50
Salat	5
Blumenkohl	5
Wirkung	15
Rothe Rappas	30
Weißer Rappas	30
Ober-Rohraben	pr. Stüd 5
Merrettig	pr. Stüd 15, 20
Junge Hahnen	pr. St. 75
Eier	12 St. 70
Gurken	pr. St. 10, 20
Junge Tauben	pr. Paar 70
Pläumen	pr. Rgr. 80
Aprikosen	2 M. 0
Pflirsche	3 0
Einnach-Zwiebeln	60
Preiselbeeren	pr. Riter 25

** Siegen, 27. Juli. Die Londoner Notierungen betragen am 26. Juli: Kupfer, Schillingen 41 2. 10 S. 0 D. — 41 17 S. 6 D.; Zink, engl. 12 2. 7 S. 6 D. — 00 2. 00 S.; span. 12 2. 6 S. 3 D.; Zink, spec. Marken 20 2. 00 S. 0 D. — 00 2. 0 S.; getw. 19 2. 15 S. 0 D. — 00 2. 0 S. 0 D.; Silberbarren 42 1/2 Pence.

** Hamburg, 26. Juli. Silberbarren M. 124,75 B., M. 124,75 G.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. Juli. Prinz Friedrich Leopold empfing heute Abend 7 Uhr im Namen des Kaisers in seinem hiesigen Palais den spanischen Prinzen Sai Sanitwouge mit seinem Sohne Moni Jai und Gefolge in feierlicher Audienz behufs Entgegennahme eines Ordens für den Kaiser. Der Prinz wurde sodann auch von der Prinzessin Friedrich Leopold empfangen, worauf Galatopf stattfand, bei welcher die Kapelle des Garde-Füsilier-Regiments die Tafelmusik ausführte.

Wilhelmshaven, 28. Juli. Die Kaiserin traf mit Sonderzug heute Abend um 9 1/2 Uhr hier ein und fuhr sogleich an Bord des Hohenzollern.

Karlruhe, 28. Juli. Der Erbgroßherzog hatte eine gute Nacht. Die Körpertemperatur ist normal, die Erscheinungen auf der Lunge sind in fortschreitender Lösung, das Allgemeinbefinden ist recht gut.

Telegraphische Depeschen der Sieg-Rath-Zeitung.

Paris, 29. Juli, 8 1/2 Uhr Vormittags. Bis jetzt sind 813 Wahlergebnisse bekannt, gewählt wurden 468 Republikaner, 245 Conservative. Die Republikaner gewannen 40, verloren 46 Wahlerkreise, davon sechs an die Conservativen. Boulanger wurde einmal gewählt, außerdem hat er 89 Stichwahlen zu bestehen, darunter in Marseille.

Carl Heifer jr. Schuhwaarengeschäft, 727. Marburgerstraße 727. Beste Waare! Billigste Preise! Reparaturen prompt!

Siegerer Pfennigparkassen-Verein.

Die Mitglieder unseres Vereins laden wir hiermit zur
8. ordentlichen General-Versammlung
auf Montag den 5. August cr., Abends 8 Uhr,
in das Hotel Koch (am Markt) dahier ergebenst ein und bitten um zahl-
reiches Erscheinen.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht des Vorstandes.
2. Beschlußfassung über die Verloofung der Zinsüberschüsse.
3. Abnahme der Rechnung und Entloftung des Rechnungsführers.
4. Wahl der Rechnungs-Revisions-Commission.
5. Wahl von Vorstandsmitgliedern.

Siegen, den 29. Juli 1889.

Der Vorstand
des Siegerer Pfennigparkassen-Vereins.

Nach Aufgabe meiner Stellung in Siegen in Westfalen habe
ich mich in

Bonn

Baumschuler Allee Nr. 1, parterre
als Specialarzt für Chirurgie, Nasen- u. Ohren-
krankheiten niedergelassen.

Bonn, 22. Juli 1889.

Dr. Firle,

früher langjähr. I. Assistent des verstorb. Herrn Geh.
Raths Busch u. des Herrn Prof. Trendelenburg in Bonn.

Zeitschriften-Leserzirkel

von Herm. Montanus in Siegen.

Bringe hierdurch meinen seit langen Jahren bestehenden „Leserzirkel“
in empfehlende Erinnerung. Derselbe enthält:

1. Aus allen Zeitschriften.
2. Blatt, das neue.
3. Blätter, Münchener Illustrierte.
4. Dasselbe.
5. Familienblatt.
6. Gartenlaube.
7. Gegenwart.
8. Roman-Bibliothek.
9. Roman-Zeitung.
10. Schalk.
11. Lieber Land und Meer.
12. Vom Fels zum Meer.
13. Westermann's Monatshefte.
14. Zeitung, Leipziger Illustrirte.

Die Mappen werden wöchentlich gewechselt und erhält jeder Leser sämt-
liche 14 Zeitschriften. Preis 1/2 jährlich nur Mk. 3,75. -- Eintritt
kann jederzeit erfolgen.

Siegen, Markt 362.

Herm. Montanus,
Buchhandlung.

Jeder-Commissions-Geschäft Weinberg & Rosenberg, Hannover.

Die Möbel-Fabrik & -Handlung

von
H. NIES,

Siegen, Bahnhofstraße,

hält ihr reichhaltiges Lager in allen Sorten Möbel- und
Polsterwaren, vom Einfachen bis zum Feinsten, bei
billigen Preisen bestens empfohlen.

Übernahme ganzer Ausstattungen und Lieferung in
kurzester Frist.
Musterbücher und Zeichnungen stehen zu Diensten.



M. Rück, Siegen,

Lager in Musikinstrumenten
Violinen, Gitarren, Flöten, Clari-
netten, Zithern, Pianos und Mund-
harmonikas, sowie sämtliche Bestandteile
zu allen Musikinstrumenten.

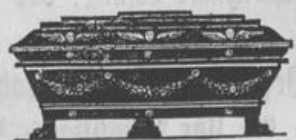
Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft.

„Installations-Bureau Köln“

KÖLN a. Rhein

übernimmt die Projectirung und Ausführung von Anlagen elektrischer
Beleuchtung und Kraftübertragung in jedem Umfang.
Verkauf von Motoren, Dynamo-Maschinen, Accumulatoren, Bogenlampen,
Glühlampen und Installationsmaterialien
zu Original-Fabrikpreisen.

Kostenanschläge und jede gewünschte Auskunft ertheilt der Vertreter
für Siegen: Aichmeister SPIES.



Auf mein schon längere Zeit unterhaltenes, sich mehr und mehr als eine Noth-
wendigkeit und Bequemlichkeit für das geehrte Publikum erweisendes

Sarg-Magazin

erlaube ich mir hierdurch empfehlend hinzuweisen. Dasselbe bietet stets fertige
Särge in genügender Auswahl und wird nicht vorhandenes schnellstens beschafft.
Insbesonderen sind Todtenleichen und Leichen in verschiedenen Stoffen,
von Einfachsten bis zum Feinsten, vorräthig.

Heinrich Langenbach,
Königsstraße.



In äußerst billigen Preisen:

Sonnenhirme, Sommerhandschuhe,
Kinderkleidchen, Schürzen,
Strümpfe, Unterröcke, Wäsche jeder Art,
Neuheiten in Bekleidungsartikeln jeder Art,
Trikot-Teilen in größter Auswahl.

Spezial-Geschäft für

Korsetts

über 30 verschiedene Qualitäten, nur beste Façons.

M. Schiff Söhne,
Markt.

Malerische und romantische Westfalen

3. Auflage.
von L. Brungert.
Mit 21 farbigen, litho-
druckten, Autotypen u.
zahlr. Text-Illustrat.

Abonnements auf das im Erscheinen begriffene Werk nehmen alle Buchhandlungen entgegen.
Verlag von Ferdinand Schöningh in Paderborn.

Bestellungen nimmt entgegen und steht die 1. Lieferung gerne zur Ansicht zu
Dienst (auch nach auswärts).

Siegen, Markt 362.

Herm. Montanus,
Buchhandlung.

In allen Buchhandlungen fl. 1.50 = M. 2.50 vierteljährlich
Illustrirtes Mode- u. Familienblatt.

WIENERMODE

Jährl.: 24 Hefte, 48 color. Modebilder, 12 Schnittmusterbogen.
Schnitte nach Maß gratis!

W. & E. Reisslandt, Siegen.

Sandstraße.

Lager

in Stab- und Fagot-Eisen aller Art,
I-, T-, C- und Winkel-Eisen,
Fenster- und Zierleisten-Eisen, Eisen-
bahn- und Gruben-Schienen.

Bau-Artikel:

Eisenstangen, schmiedeeiserne
Fabriksteine,
Dach- und Stallfenster,
Kaminsteine, Holzstühle,
Grottoirinnen, Säulen etc.

Baugeräthschaften

eigener Fabrication:
Mörteltrüge, Mörteltrög-
länder,
eiserne Halklöschpumpen,
Trocken-Heißkörbe etc.

Anfertigung von Bau-Markern, Verarbeitung von Bauträgern,
eiserne Fachwände aus Eisen etc.
Statische Berechnungen für Bauträger-Eisen.

M. Thomas,

Marburgerstraße 743 Siegen, Marburgerstraße 743

empfeilt in großer Auswahl und zu billigen Preisen:

Fitz-Regenschirme
Cylinder- in jeder
und Knabenhüte. Qualität.

Auf eine große Auswahl in Glace-Handschuhen mache
noch besonders aufmerksam.

Einzig wirkliches Fabrikat von

Paul Hartmann,

welches auf der Hygiene-Ausstellung in Berlin 1883 die einzige für Verband-
stoffe gegebene goldene Medaille der Kaiserin Augusta erhielt, empfehle ich den
Herrn Ärzten, Chirurgen, sowie Vereinen hiermit besten zu folgenden Preisen:

250 Gramm Verband-Watte . . . 1.00 M.
100 „ 4% Salicyl-Watte . . . 75 Pfg.
100 „ 10% Carboll-Watte . . . 65 „
1 Meter Eoulimatgaze . . . 40 „

sowie alle übrigen Verbandstoffe

Louis Schmidt, Schulplatz 221.

Schöne große Marktkörbe (Zweideckelkörbe)

mit Befestigung à Stück 3 M.

Carl Heifer I, Führer.

Zahnbürsten.

Für jede mit meiner Firma

verfertigte

Zahnbürste

leiste Garantie.

Louis Schmidt,

Friedrichs-

Zahnbürsten.

Ein Ladenlocal,

wozu seit Jahren mit Erfolg ein

Herrn- und Damen-Geschäft betrieben wurde,

ist verziehungshalber per 1. Novbr. cr.

eventl. auch früher zu vermieten.

Näheres Coblenzstraße bei

Friedrich Gimbel.

Frische Häringe empfiehlt billigst

G. Carr, Führer.

Ein kräftiger Laufjunge wird auf

sofort gesucht

Kogler's Buchhandlung

(Pb. Welle.)

Häcksel

stets vorräthig bei

Kob. Bahn, Siegen.

Bekanntmachung.

Der Herr Minister für Handel und
Gewerbe hat mittelst Erlasses vom 20.
Juni d. J. dem Richter zu Siegen
die Befugnis zur Verhängung von
Zinsen bis zu 610 Mark Zinsen
beigelegt.

Siegen, den 25. Juli 1889.

Der Magistrat.

Goldener Ring

mit eingravirtem Namen versehen. Gegen
gute Belohnung abzugeben in der
Exped. d. Bl.

Fliegenfänger

empfehlen

1 zuverlässigen Mann als Internen

wärter verlangt die Gasanstalt.

Zahlungsbefehle

bei

C. Buchholz.

Omnibus-Fahrten

Von Siegen.

Vormittags 7³⁰

9³⁰

10³⁰

12³⁰

Nachmittags 1³⁰

3³⁰

5³⁰

7³⁰

Von Gießen.

Vormittags 7³⁰

9³⁰

10³⁰

12³⁰

Nachmittags 1³⁰

3³⁰

5³⁰

7³⁰

Fahrpläne.

Köln-Sieger Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:

Beckdorf 4.55 früh, 8.5, 11.38 M.

1.45, 4.30 N., 6.53, 8.42 N.

Siegen, Beckdorf, 4.55 früh,

8.5, 11.38 M., 1.45, 4.30 N., 6.53 N.

Dillenburg, Herborn, Wehlar, Siegen,

Rassel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 M.

1.45, 4.30 N., 6.42 N.

Ankunft in Siegen von:

Beckdorf 6.45, 9.47 M., 1.24, 3.26 N.

6.07, 8.16, 10.10 N., 1.13 Nachts

Deuf 9.47 M., 1.24, 3.26 N., 6.07

10.10 N., 1.13 Nachts.

Siegen 9.47 M., 1.24, 3.26 N., 6.16

N., 1.13 Nachts.

Abfahrten v. Beckdorf n. Siegen:

6.08, (an Sonntagen 6.38), 9.12 M.

12.50, 2.53, 5.33 N., 7.40, 9.30 N.

12.36 Nachts.

Von Siegen nach Beckdorf:

9.25 M., 3.03 N., 7.23, 9.50 N.

Von Beckdorf nach Daden:

9.15 Vorm., 3 Nachm., 7.40, 9.35 N.

Von Daden nach Beckdorf:

8.5 M., 1.15, 6.30 Nachm., 8.45 N.

Von Siegen nach Altenkirchen:

6.15, 8.43, 9.34 M., 12.58, 3.22

5.02, 6.01 N., 8.55 N.

Von Altenkirchen nach Siegen:

5.25, 7.42, 8.33, 11.30 M., 2.25, 4.15

7.20 N.

Köln-Sieg Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach

Weidenau und Kreuzthal 5.43, 6.50

7.50 Schnellzug (hält nicht in

Weidenau), 10.0 M., 12.20, 1.23

3.29, 5.00 N., 6.12, 8.22, 10.25 N.

Kreuzthal 5.43 10.0 M., 3.29 N.

6.12, 10.25 N.

Hagen, den zwischenliegenden Stationen

und Elberfeld 5.43, 7.50 Schnell-

zug (hält nur an 8 Stationen) 10

M., 3.29 N., 6.12, 10.25 N. (Der

letzte Zug fährt nur bis Alten-

bundem.)

Ankunft in Siegen von:

Kreuzthal 6.50, 5.09 von Altenbun-

den, 7.54, 11.30 M., 1.15, 1.40

4.17, 6.49 N., 7.31 Schnellzug

11.40 N.

Hagen 11.30 M., 1.40 N., 7.31 11.40 N.

Abfahrten v. Kreuzthal n. Siegen:

6.24, 7.28, 11.7 M., 12.55, 1.21

3.58 N., 6.29, 7.18 Schnellzug

11.20 N.

Von Kreuzthal nach Reimestruth:

7.38 M., 1.48, 4.00 Nachm. (nur bei

Siegenbad), 8.55 N. (nur bei

Gründelbrück.)

Von Reimestruth nach Kreuzthal:

6.17 (von Siegenbad), 7.22 M., 1.20

4.20 N.

Von Reimestruth nach Reimestruth:

6.46, 8.17, 11.17 M., 4.24 Nachm.,